



4 – Gesalbte Prediger, unsere Vorbilder

Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan. (Apostelgeschichte 2,41)

Wie wird jemand ein berühmter Prediger?

Die Geschichtsbücher erzählen von berühmten Predigern. Was hatten sie gemeinsam?

Was können wir tun, damit das Evangelium auch heute, sich stärker verbreitet?

Ich bewundere viele Prediger, z.B., den Pastor durch den meine Frau und ich zum Glauben gekommen sind und viele andere Evangelisten und Lehrer die den Glaube erweckten oder befestigten. Darunter gibt es auch viele die berühmt geworden sind, weil ihre Arbeit weltbekannt wurde.

Im Laufe der Geschichte gab es viele berühmte Prediger. Wir können uns an ihrer Arbeit inspirieren und aus ihnen lernen. Wir sollten hoffen und beten, dass es mehr solcher Prediger gäbe und etwas konkretes darüf tun.

Lass uns lesen was sie gemacht haben, um uns zu ermutigen, in unsere Predigtfähigkeiten ständig zu verbessern. (Nur vorlesen:)

John Wesley (1703–1791)

John Wesley war ein englischer Theologe und Evangelist. Er wurde als Begründer des Methodismus bekannt und eine zentrale Figur der geistlichen Wiederbelebung des 18. Jahrhunderts. Seine Leistungen gingen über das bloße Predigen hinaus und umfassten vielfältige soziale, pädagogische und missionarische Arbeit.

Diese Bewegung begann als eine Bibel- und Gebetsgruppe an der Universität Oxford und wuchs als Reaktion auf das, was Wesley als die stagnierender Glaube der anglikanischen Kirche ansah. Der Methodismus verkündete einen praktischen Glauben, der sich auf persönliche und soziale Transformation konzentrierte, wobei der Schwerpunkt auf Disziplin und dem Streben nach Heiligkeit lag

Bis dahin wurden Predigten fast ausschließlich in Kirchen gehalten. Beeinflusst von seinem Freund George Whitefield wählte er einen innovativen Predigtansatz, der als „Freiluftpredigt“ oder „Wanderpredigt“ bekannt ist, und brachte die Botschaft des Evangeliums in die Kohlengruben, auf Stadtplätze und auf offene Felder in England. Er predigte oft zu armen Arbeitern, die sich von der anglikanischen Kirche ausgegrenzt fühlten.

Wesley war für seinen direkten, klaren und zutiefst überzeugten Predigtansatz bekannt. Er konzentrierte sich auf Reue, persönlichen Glauben an Christus und geistliches Wachstum. Im Gegensatz zum intellektuellen Stil der Zeit entschied er sich für eine einfache Sprache, die der breiten Öffentlichkeit zugänglich war. Seine Predigten waren zu-

tiefst biblisch und er passte seine Botschaften oft an den Kontext seiner Zuhörer an, was ihn zu einem kraftvollen und wirkungsvollen Redner machte.

Wesley war für seinen unermüdlichen Einsatz im Predigtendienst bekannt. Er predigte durchschnittlich dreimal am Tag und reiste häufig. Im Laufe seines Lebens legte er rund 400.000 Kilometer zurück, größtenteils zu Pferd und hielt rund 40.000 Predigten. Diese Methodik machte den Methodismus zu einer der am schnellsten wachsenden Bewegungen im 18. Jahrhundert und erreichte hauptsächlich marginalisierte Bevölkerungsgruppen.

Wesley befürwortete soziale Reformen und engagierte sich zutiefst für das Wohlergehen der Armen. Er gründete Schulen, kostenlose Kliniken und sogar Kreditfonds, um den Bedürftigsten zu helfen. Seine Bemühungen zielten darauf ab, zugängliche Bildung und Gesundheitsversorgung zu fördern. Außerdem setzte er sich für die Abschaffung der Sklaverei ein und stellte sich in seinen Predigten und Schriften gegen die Ausbeutung von Menschen.

Viele Anglikanische Priester und Menschen aus der Elite der damaligen Gesellschaft waren mit seinem Erfolg unzufrieden und kritisierten, verfolgten und widersetzten sich heftig seiner Arbeit, aber er blieb standhaft.

George Whitefield (1714–1770)

Whitefield studierte an der Universität Oxford, wo er sich einer Gebetsgruppe namens „The Saint Club“ anschloss. In dieser Zeit erlebte er die Wiedergeburt, eine tiefgreifende geistliche Wandlung, die ihn dazu inspirierte, das Evangelium mit Leidenschaft und Intensität zu predigen. Er wurde 1736 zum anglikanischen Geistlichen geweiht und begann eine geistlichen Erweckung zu verkünden und versuchte, die Botschaft der Erlösung allen Ebenen der Gesellschaft zu vermitteln.

Er pflegte unter freiem Himmel zu predigen, für die damalige Zeit eine Innovation, die es ihm ermöglichte, Menschenmengen zu erreichen, die sonst keinen Gottesdienst besuchten. Seine ersten Predigten unter freiem Himmel hielt er 1739 in den Kohlengruben von Kingswood in der Nähe von Bristol, wo er zu tausende Bergleuten sprach. Bald wurde er für seine kraftvolle Stimme und Ausdruckskraft bekannt und zog überall, wo er hinkam, große Menschenmengen an. Es wird geschätzt,

dass er bei einigen seiner Open-Air-Veranstaltungen ohne Tonverstärkung vor rund 20.000 Menschen predigte.

Whitefield war ein begabter und innovativer Redner. Seine Stimme wurde als „Donner“ beschrieben und er hatte eine fesselnde und ausdrucksstarke Präsenz. Seine Predigten zeichneten sich durch eine einfache und direkte Sprache aus, oft voller biblischer Metaphern und emotionaler Appelle. Darüber hinaus betonte er die Erfahrung der Neugeburt und die Notwendigkeit einer persönlichen und verändernden Umkehr. Seine Fähigkeit, das Evangelium auf zugängliche und dynamische Weise zu vermitteln, führte dazu, dass Menschen aus allen sozialen Schichten von seiner Botschaft berührt und angezogen wurden.

George Whitefield spielte eine zentrale Rolle beim ersten großen Erwecken in den amerikanischen Kolonien (heute USA) und predigte erstmals 1739 in den USA. Er reiste wiederholt zwischen England und den USA, unternahm sieben Transatlantikreisen und predigte vor Hunderttausenden. Im Jahr 1740 zog seine Reise durch die Vereinigten Staaten beeindruckende Menschenmengen an und löste eine Welle geistlicher Erweckung aus.

Er gründete außerdem in Georgia das „Bethesda Orphanage“, eine Wohltätigkeitsorganisation, deren Ziel die Betreuung von Waisen und Kindern in Armut ist. Trotz seines intensiven Predigtplans widmete er sich durch seine Predigten der Spendenbeschaffung und der Unterstützung der Sozialarbeit. Seine Sorge um das Wohlergehen von Kindern und Ausgegrenzten brachte seine Vision eines Evangeliums zum Ausdruck, das Auswirkungen auf das praktische Leben hatte.

Charles Spurgeon (1834–1892)

Charles Spurgeon gilt als einer der größten christlichen Prediger der Neuzeit. Sein Predigtdienst war sowohl im Umfang als auch in der Tiefe außergewöhnlich. Er beeinflusste zu seiner Zeit Millionen Menschen und hinterließ ein bleibendes Erbe, das bis heute Einfluss auf das Christentum hat.

Im Alter von 19 Jahren wurde er Pastor der New Park Street Chapel in London und zog schnell eine große Menschenmenge an. Innerhalb weniger Jahre wurde die Kapelle zu klein, um Zuhörer aufzunehmen, und so wurde 1861 das Metropolitan Tabernacle gebaut, in dem Spur-

geon bis zu seinem Lebensende predigte. Die Gemeinde zählte oft mehr als 5.000 Menschen und es war üblich, dass sie bei jedem Gottesdienst voll war. Spurgeon predigte zweimal am Sonntag und leitete unter der Woche sogar Gebetstreffen und zusätzliche Predigtsitzungen.

Spurgeon verfügte über eine natürliche Art zu reden und die Fähigkeit, das Evangelium auf kraftvolle und zugängliche Weise zu vermitteln. Er verwendete eine direkte und anschauliche Sprache und machte seine Botschaften für alle sozialen Schichten leicht verständlich. Seine Predigten zeichneten sich durch einen tiefen biblischen Inhalt und die Betonung der zentralen Bedeutung Christi aus. Spurgeon vermied komplexen theologischen Fachjargon und zog es vor, mit seinem Publikum durch eine gemeinsame Sprache in Kontakt zu treten, was seinen Botschaften eine breite Anziehungskraft verlieh.

Im Jahr 1856 gründete Spurgeon das „Pastors' College“ (heute Spurgeon's College), um junge Pastoren auszubilden. Er glaubte an die Bedeutung, Prediger mit fundierten theologischen Lehren und einem tiefen biblischen Verständnis auszustatten. Dieses College bot Hunderten junger Geistlicher, die wie Spurgeon eine evangelistische Vision und eine Leidenschaft für die biblische Predigt hatten, eine erschwingliche theologische Ausbildung. Viele der am College ausgebildeten Prediger brachten das Evangelium in verschiedene Teile der Welt und verbreiteten Spurgeons Wirkung über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus.

Er war ein lautstarker Kritiker des theologischen Liberalismus, der in der englischen Kirche vor allem gegen Ende seines Lebens auf dem Vormarsch war. Er glaubte, dass die biblische Lehre gefährdet sei, und warnte vor der Gefahr, die grundlegenden Lehren des Christentums aufzugeben.

Spurgeon engagierte sich zutiefst für die Armen und Bedürftigen und betrachtete dies als einen untrennbaren Aspekt seines christlichen Glaubens. Er gründete Waisenhäuser und andere Wohltätigkeitseinrichtungen, die den Armen und Ausgegrenzten Unterstützung boten, beispielsweise Witwenhilfe und Unterstützung für ältere Menschen.

Was lernen wir daraus

Wir nennen diese Prediger um zu zeigen, was sie gemacht haben, meistens mit wenigen Mitteln. Damals waren die sowohl die Transport- als auch die Kommunikationsmittel sehr begrenzt, im Vergleich zu heute. Telefon, Internet, Fernseher, Flugzeuge, Handys, dies und vieles mehr gab es noch nicht. Sie hatten die Bibel und ein Pferd, Gebet und Gott. Haben sich bemüht und geopfert für die Rettung der Seelen.

Die Welt und die Gemeinden brauchen gute Prediger, deswegen ist es notwendig, dass jeder Prediger seine Fähigkeiten verbessert, um so viele Menschen wie möglich zu erreichen und zu erbauen.

Viele Prediger und Missionare die in die Geschichtsbücher eingegangen sind, waren zu Lebzeiten gar nicht berühmt, zum Gegenteil. Heute ist der Apostel Paulus berühmt, aber ist damals im Gefängnis gestorben. Heute sagen wir „der große Missionar Hudson Taylor“, oder „der große Apostel so und so“, „der große Prediger so und so“, ohne aber ihren Hintergrund zu kennen, wie sehr sie gekämpft haben, verfolgt wurden und gelitten haben. Sie haben „100% gegeben“, sich über Kopf im Werk der Verkündigung gestürzt, um das Wort des Herrn, seine Botschaft, seine Ehre zu verbreiten. Gott braucht Menschen die sich bereit erklären sich 100%ig hinzugeben.

Der Pastor durch den meine Frau und ich zum Glauben gekommen sind und uns unterwiesen hat ist vor 20 Jahren gestorben. Wir sind ihm ewig dankbar. Er war einer der 100%ig dabei war, der verkündigte, das Wort verbreitete, evangelisierte und lehrte, wo er konnte.

Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! (2. Timotheus 4,2)

Was unterscheidet uns von einem John Wesley? Einige würden sagen „wir haben eben Pech, dass wir nicht in einer Erweckung sind“. Aber wir sollten folgende Faktoren in Betracht ziehen: seine Begeisterung, seine Hingabe, seine Bibelkenntnis, seine Liebe zu den Verlorenen, sein Gebetsleben. Bei näherer Betrachtung sind es alle „Schrauben“ an die man „drehen“ kann.

Was lernen wir aus diese drei genannten Predigern? Was hatten sie gemeinsam? Sie haben die „normalen“ Menschen angesprochen, die nicht-Kirchengänger. Sie haben ihre Sprache von Jargons befreit, den Verlorenen zuliebe. Sie haben „die vier Wände der Kirche“ überwunden.

Ist heute alles anders?

Andere argumentieren: „Aber heute ist alles anders, die Menschen, heutzutage, wollen nicht mehr glauben, sind für das Evangelium geschlossen, es hat keinen Zweck, es bringt nichts, zu verkünden.“ Wer so redet, stellt sich vor, dass die Menschen vor 200 Jahren frommer als die heutigen waren, als würde man sagen, „Wesley und Spurgeon, die hatten es leicht, weil damals die Menschen viel offener für das Evangelium waren, man musste nur predigen und schon bekehrten sie sich zu tausenden, aber heute ist es anders, alle sind verstockt und abweisend, belächeln das Wort Gottes“.

Wenn wir, aber, uns mit der Geschichte beschäftigen, werden erkennen, dass diese Prediger gegen Sünde witterten, gegen Bordelle, gegen Süchten, Alkohol, Rauchen, Diebstahl, Korruption, u.s.w. Die damaligen Menschen waren im Durchschnitt, nicht weniger Sünder und Gottlos als die heutigen. Ale Beispiel, siehe Noah, der schätzungweise mehr als 100 Jahre lang predigte und niemand sich bekehrte. (2Pet 2,5) Auch der Apostel Paulus beschwerte sich darüber:

| Es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. (Römer 3,11)

Zu Wesleys Zeit gab es schon viele Prediger in den – auch damals – halbleeren Kirchen, die auch, wie heute, ein verwässertes Evangelium verkündeten. Deswegen mussten Prediger wie Wesleys und Whitefield hinaus aus den Kirchen, besser gesagt, vielen wurden von den Kirchen hinausgeworfen und verfolgt.

Heute sind die Menschen in Durchschnitt weder heiliger noch sündhafter als damals. Sie sind, wie die Bibel sagt, in ihren Lüsten vertockt, trachten nur das Irdische nach.

| Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken. (Jakobus 5,20)

Jemand muss sie zur Umkehr rufen. Wir brauchen mehr prediger. Mehr gute Prediger, die das Evangelium stärker verbreiten.

Nacharbeiten

- 1) Wie viele haben sich nach der ersten Predigt des Apostel Petrus nach Pfingsten bekehrt?
- 2) Nenne Gemeinsamkeiten zwischen die drei genannte berühmte Prediger.
- 3) Sind die Menschen heute gottloser als früher?